

# Wirtechor Bremgarten präsentiert eine Dirigentin

*Das kommt einer mittleren Sensation nahe. Zu Anfang seines Jubiläumsjahres, das damalige „Wirtechörl“ wird heuer 60 Jahre alt, nimmt der Wirtechor Bremgarten überraschend erstmals eine Frau auf. Und gleich als Dirigentin. Fritz Fehr übergab am Sponsorenabend die Chorleitung an Meret Burkhard.*

25 Jahre sind eine lange Zeit. Wirklich? Für den Wirtechor Bremgarten war es eine zumindest kurzweilige Zeitspanne, die viele Hochs und wenige Tiefs brachte. Die Aera Fehr begann 1986 mit einem Paukenschlag, als der hiesige Wirtechor in Bremgarten das zweitägige Schweizerische Wirtechortreffen ausrichtete. Davon reden sie noch heute. Hans Kuster erinnerte in seiner launigen Laudatio auf den abtretenden Dirigenten daran: „Mit dem Lied ‚Der Lindenbaum‘ und dem ‚Ungarischen Tanz No. 6‘ erreichten wir das Prädikat ‚vorzüglich‘ und den ersten Platz – diesen haben wir all die Jahre nie mehr abgegeben“. Tatsächlich hat Fehr, selber ein ausgesuchter Bassbariton, mit seiner eigenwilligen, auf sich selber konzentrierten Chorführung den heute 45 Sänger zählenden Wirtechor zu hoher Qualität geformt und die gesangliche Leistung „auf den Punkt gebracht“. Immer wenn’s drauf ankam, gelangen nach mühevolem intensivem aber doch lustvollem Proben begeisternde Höhepunkte. Und das nicht nur an den inzwischen neun besuchten Wirtechortreffen, die alle drei Jahre stattfinden und mit den Juryprädikaten „gefühlvoll interpretiert, sehr gut gemeistert, besser kann man es nicht machen, dieser Wirtechor eine Klasse für sich“ etc. in motivierend positive Beurteilungen mündeten.

Die Kirchenkonzerte in Bremgarten, Villmergen, Sarmenstorf und das Jubiläumskonzert im Berikerhus überzeugten jeweils auch vom aufmerksam gestalteten Umfeld her. Kirchenkonzerte gaben die Bremgarter Wirtesänger mit Fritz Fehr aber auch schon mehrmals in der Klosterkirche Einsiedeln, in Ingenbohl, Genf, Grimentz, Lumino, im deutschen Thiengen, im wunderbaren Dom zu St. Blasien und der weltberühmten Kathedrale in Reims, ja sogar in der Kapelle von Dom Perignon standen sie schon ehrfürchtig zum Gesang beisammen. Weltliche Auftritte zählte Hans Kuster auch mehrere auf: in den Casinos von Bremgarten, Baden, Locarno, in der Mehrzweckhalle Villmergen, drei Konzerte sogar in Deutschland. Und einmal gab es eine unvergessliche öffentliche Probe in der Mall des BeriMärts.

## **Hartnäckigkeit und Ausdauer**

Hans Kuster, der den Weg durch ein Vierteljahrhundert mit Fritz Fehr als Obmann des ansonsten nicht einmal als Verein organisierten Wirtechors ging, lobte den abtretenden Dirigenten als erfahrenen Kämpfer, der mit Fleiss und Ausdauer, Hartnäckigkeit und stetem Fordern, aber auch mit dem nötigen Humor sehr viel erreicht habe. „Man ist stolz, im Wirtechor zu singen.“

Der derzeitige Obmann Thomas Schaufelbühl ging noch mehr ins Detail: „Wie er aus dem zusammengewürfelten Trüppchen namens Wirtechörl ein ernst zu nehmendes Ensemble formte, ist ein Zeichen für Fleiss und Durchhaltewillen. Er hat mit uns auch geistliche Musik einstudiert, die die Menschen bezauberte, und die gleichen

Finessen, bewusste Betonungen und volle Konzentration forderte er auch bei Unterhaltungs- und Trinkliedern.“ Es seien – bei den Auftritten – auch nicht die lauten Töne, die er hören wollte, denn laut singen kann jeder Männerchor, es sind die leisen Pianos, ganz weich gehaucht, „wie wenn man eine heisse Kartoffel im Mund hätte“. Zum Schluss, wenn eigentlich alles gesungen war, den Ton nur noch hauchen, ganz sanft – er nennt das „eine Kerze ausblasen“.

Fritz selber meinte, ihn plage ein feuchtes und freue ein trockenes Auge. Aber es sei ja nicht ein Adjeu-Sagen, er wolle die langjährige Freundschaft weiter pflegen und wolle wenn immer möglich mitsingen (er stand dann im zweiten Bass ein). „Wir haben das Schiffli geschaukelt“, sagte er, „und wohlverstanden ohne eine einzige Sitzung“. Der Wirtechor sei halt ein Macherchor. „Viel Glück Meret, es sind tolli Manne“.

### **Meret Burkard als neue Dirigentin**

Die Stabübergabe fand im gediegenen Rahmen des alljährlichen Sponsorenabends in der Staldenschüür in Berikon statt, wie gewohnt mit prächtigem Fondue chinoise an schön gedeckten runden Tischen. Selbstverständlich bot der Wirtechor einen Querschnitt durch die gesanglichen Highlights der letzten 25 Jahre, und da hat ja bekanntlich auch einmal ein Jodellied Platz, ein klassisches Stück und sicher alle vier Landessprachen: Quel maccolin di fiori, Ständchen, Einkehr, Abigglogge, Lingua materna, Alpsäge, Ännchen von Tharau (von Meret dirigiert), Bajazzo.

Kurz stellte sich die neue Dirigentin Meret Burkard den Gästen vor. Die 35-Jährige hat eine beeindruckende musikalische Ausbildung absolviert und dirigiert seit 1989 – aktuell fünf Chöre, darunter einen Gospelchor. Sie habe unbedingt einen Männerchor dirigieren wollen, nun seien es gleich zwei geworden: der Männerchor Aristau und der Wirtechor Bremgarten.

Dass es einige Änderungen geben wird, das haben die Wirtechörler in einer ersten Beschnupperungsprobe schon erfahren. Meret Burkard dirigiert meist viel schneller als ihr Vorgänger, am Repertoire wird sich auch einiges ändern, und dass zum unkomplizierten Einsingen auch noch ein wenig Einturnen nach Feldenkrais dazu kommt, daran werden sich die Herren auch gewöhnen. *Hans Rechsteiner*

***Bildlegende:*** *Symbolische Übergabe eines Dirigentenstocks, den sie nie benutzen werden, denn beide dirigieren „aus der Hand“ und mit Gestik: Fritz Fehr übergibt den Wirtechor Bremgarten an Meret Burkard.*